

Abschlussbericht zum Austauschsemester
an der
California Polytechnic State University
Im
Winter + Spring Quarter 2019



Druck- und Medientechnik FK05

Einleitung

Bei der Cal Poly handelt es sich um ein renommiertes amerikanisches College im sonnigen Kalifornien. Der Ruf der Universität reicht, wie ich bei meinem späteren Roadtrip feststellen konnte, sogar über mehrere Staatsgrenzen hinaus. Zu finden ist die Universität in einem kleinen ruhigen Städtchen namens San Luis Obispo. Die Cal Poly pflegt seit einigen Jahren ein Austauschprogramm mit der Hochschule München, wobei in der Regel mehr deutsche Studenten nach Amerika gehen als anders herum. Ich hatte die Möglichkeit für zwei Quarter, was einem halben Jahr entspricht, in San Luis Obispo leben und an der Cal Poly zu studieren. Zu Beginn der Quarter veranstaltet das amerikanische International Office auf dem Campus diverse Willkommens- und Einfeldungs-events, die viel Spaß gemacht und mir deutlich geholfen haben anzukommen. Jeden den ich auf dem Campus kennengelernt habe, war ohne Ausnahme unglaublich offen und freundlich, was die Integration in das amerikanische College-Leben sehr vereinfacht hat. Für mich war der Austausch eine Möglichkeit hautnah zu erleben wie das Leben für Studenten an anderen Orten der Erde aussieht und ich bin sehr froh mich diesem Abenteuer gestellt zu haben. Ich schreibe diesen Bericht in der Hoffnung, dass er noch unentschlossenen oder frisch akzeptierten Studenten eine kleine erste Anlaufstelle sein kann.

Bewerbung

Wenn ich an dieser Stelle ehrlich sein soll, dann muss ich zugeben, dass ich mehr oder weniger zufällig zu diesem Austausch geraten bin. Ich habe von dem Programm zum ersten Mal in einer Vorlesung von Professor Moosheimer erfahren, der neben Herr Rode aus dem International Office, der Ansprechpartner für alle Interessierten aus Fakultät 05 Druck- und Medientechnik ist. Nach seiner kleinen Infoveranstaltung habe ich mir die Zeit genommen und mich persönlich bei Ihm über den Austausch informiert. So konnte ich herausfinden, dass an dieses Austauschprogramm auch ein Stipendium der DAAD gekoppelt ist, dass die Studenten mit monatlicher Geldüberweisung im Ausland unterstützt. In meinem Fall ist noch zu erwähnen, dass dieses Programm nur für Bachelorstudenten angeboten war. Da ich mich jedoch in meinem 7. Semester befand und eigentlich so nicht mehr teilnehmen konnte, musste ich meine Studienzeit künstlich um ein achttes Semester verlängern. Es gelang mir mit der Hilfe von Professor Moosheimer und Professor Kuen einen Weg zu finden, meine Bachelorarbeit vorzeitig zu schreiben und anstehende Prüfungen durch amerikanische Kurse ersetzen zu lassen. Was ich damit sagen möchte ist, dass es durchaus Wege gibt, das Austauschprogramm in einen bereits fortgeschrittenen Studienverlauf einzubauen.

Um sich für das Programm zu bewerben, muss man bis zu einer gewissen Frist eine Bewerbungsmappe beim International Office der Hochschule München abgeben. Diese

beinhaltet neben Notenbescheinigungen ein Motivationsschreiben auf Deutsch und Englisch, ein Bewerbungsformular, eine Kopie des Reisepasses, der über ein halbes Jahr länger als der Auslandsaufenthalt geplant ist gültig sein muss und ein Sprachzertifikat. Letzteres war in meinem Fall ein DAAD Sprachzertifikat, was als Qualifikation meines sprachlichen Niveaus dienen sollte. Um so ein Zertifikat zu erhalten, muss man sich bei einer Dame der Fakultät 13 per Email zu einer Prüfung anmelden. Diese Prüfungen finden immer freitags statt und beinhalten eine Listening-Comprehension, eine Reading-Comprehension, einen Konversations- und einen Essay-Teil. Die Konversation findet mit der Dame statt und dreht sich im Grunde um den Studiengang und die Motivation. Das Essay, mit drei ausformulierten Argumenten, drehte sich bei uns wiederum um politische Themen.

Nachdem alle Unterlagen eingereicht worden sind, informiert das International Office die Kandidaten, ob sie ausgewählt wurden oder nicht. Bei einer positiven Rückmeldung erhält man eine Einladung zum persönlichen Gespräch, das bei mir mit Herrn Rode und Professor Moosheimer stattgefunden hat. Dort wird noch einmal auf die Motivation und Beweggründe eingegangen, das Ganze in Deutsch und auf Englisch. Ist das Interview überstanden, erhält man nach einigen Wochen später eine erneute Rückmeldung vom International Office mit weiteren Vorgehensschritten. Steht die finale Auswahl der Hochschule fest, kann davon ausgegangen werden, dass es sich um eine sichere Zusage handelt.

Für das Visum erhält man von der Hochschule ein Formular DS2019, welches man unbedingt auf Richtigkeit kontrollieren sollte. Dieses Dokument dient als Bestätigung des Austausch-Programmes und wird bis zur Border-Control in Amerika unbedingt benötigt, also gut sichern! Mit diesem Dokument, einem biometrischen Passfoto und diversen Online Anmeldungen kann man einen Termin beim amerikanischen Konsulat in München ausmachen. Die richtigen Internetseiten zu finden ist nicht immer einfach und leider kann ich den gesamten Prozess gerade auch nicht mehr rekapitulieren, aber schließt euch zusammen, zusammen kommt man da wirklich gut weiter. Auf jeden Fall muss man, nachdem ein SEHR detailliertes Portal abgeschlossen wurde, in dem die amerikanische Grenzsicherheit alles von einem wissen möchte, eine Gebühr zahlen um eine Identifikationsnummer zu erhalten. Mit dieser Nummer muss man dann noch einmal eine Gebühr zahlen, mit der man einen Termin beim Konsulat ausmachen kann. Alles in allem muss man sagen, dass der Visumantrag, etwas verzwickelt sein kann. Ist dies jedoch geschafft, geht man am ausgemachten Termin zum Konsulat, gibt seine Dokumente und Reisepass ab, führt ein kurzes Gespräch mit einem zuständigen Beamten und ist damit fertig. Der Reisepass mit gültigem Visum wird einem per versiegeltem Brief postalisch innerhalb 2 Wochen zugestellt.

Ich persönlich habe ab diesem Punkt mit meinen Vorbereitungen angefangen.

Vorbereitung

Nachdem ich mein Visum erhalten habe und somit zu 100% feststand, dass ich nach Amerika fliegen werde, habe ich mich um diverse Dinge kümmern müssen. Unterteilt habe ich diese im Folgenden in **Flug und Versicherung, Kurse** und **Wohnung**.

Flug und Versicherung

Da wir eine Gruppe von drei Leuten waren, haben wir uns gemeinsam um einen Flug gekümmert. Gebucht haben wir einen Hinflug für den 4. Januar 2019, der mit einem Zwischenstopp in London nach Los Angeles ging und einen Rückflug für den 10. Juli, mit demselben Reiseplan. Dafür haben wir bei dem Reiseveranstalter STA-Travel 750 Euro pro Person bezahlt. Da San Luis Obispo knappe vier Stunden von Los Angeles entfernt ist, haben wir zusätzlich ein Mietauto von dem Anbieter Hertz für 2 Tage gebucht, um von LA nach SLO (San Luis Obispo) zu kommen. Nachdem wir in Los Angeles gelandet sind, konnten wir einen speziellen Shuttle Bus nehmen, der uns direkt zu Hertz gefahren hat. Man muss noch hinzufügen, dass für Fahrer unter 25 Jahren eine sogenannte „Young Drivers Fee“ anfällt, die noch einmal etwas mehr kostet.

Obwohl die Cal Poly die deutschen Studenten in einer Versicherung absichert, lohnt es sich eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung für den Aufenthalt abzuschließen, die die Lücken der Cal Poly Versicherung abdeckt. Diese habe wir über die Dr-Walter GmbH angeschlossen, was knappe 50 Euro im Monat gekostet hat.

Kurse

Für die Kurse an der Cal Poly muss man sich in einem gewissen Zeitraum einschreiben, was über ein Online Portal ging. Dafür benötigt man jedoch einen Cal Poly Account. Wir hatten dafür einen Ansprechpartner des Graphic Arts Departements, der für die Erstellung der Kurse und Accounts zuständig war. Dieser konnte uns in Skype Telefonaten erklären, welche Kurse angeboten werden, welche Sinn machen und von uns auch genommen werden können. Mit dessen Hilfe erhielten wir einen aktiven Account, mit dem wir uns zwei-drei Wochen früher als alle anderen auf das Kurse-Portal „PASS“ einloggen konnten. Dort konnten wir noch einmal sehen, welche Kurse final angeboten werden. Manche Klassen verlangen gewisse Requirements, die von Austauschstudenten logischerweise nicht vorgebracht werden können. Dafür gibt es sogenannte „Permission Numbers“, die alle Voraussetzungen umgehen können

und den Studenten zu 100% in den Kurs einschreiben, selbst wenn dieser voll ist. Wir hatten das Glück, dass unser Ansprechpartner diese Permission Numbers generieren konnte, was uns Zugang zu unseren Wunschkursen gewährte.

Um die Rahmenbedingung unseres Visums nicht zu verletzen, waren wir verpflichtet uns für mindestens 12 amerikanische Credits pro Quarter einzutragen. Dies gelingt relativ einfach, da viele Klassen um die 3-4 Credits geben. 12 amerikanische Credits entsprechen ungefähr 15 deutschen ECTS-Punkten.

Allgemein ist das Unterrichtsniveau etwas niedriger als an der Hochschule, jedoch hat man einen erheblich höheren Arbeitsaufwand. Pro Kurs gibt es wöchentliche Assignments oder Quizzes, die alle mit in die Gesamtbenotung einfließen. Für die Kurse und Labs besteht stets Anwesenheitspflicht, Nichterscheinen führt zu Punktabzüge. Da es keine Skripte gibt, ist eine ordentliche Prüfungsvorbereitung fast nur durch persönliche Mitschriften möglich. In der Mitte des Quarters gibt es ein sogenanntes Midterm, das das Gelernte der ersten 4-5 Wochen abdeckt. Am Ende des Quarters folgt dann das Final, das entweder Woche 5-10 oder Kursabhängig das gesamte Quarter abfragt.

Wohnung

Es gibt mehrere Möglichkeiten um in San Luis Obispo eine Wohnmöglichkeit zu finden. Zum einen kann man sich direkt bei der Cal Poly um einen Platz in den Studenten Appartements bewerben. Dafür muss man online ein Bewerbungsformular ausfüllen und einreichen. Da die Apartments jedoch recht teuer sind, habe ich mich dafür entschieden, selbst auf Wohnungssuche zu gehen. Der Nachteil, besteht jedoch darin, dass man sich selbst um Mietverhältnisse und eventuelle Nachmieter kümmern muss. In meinem Fall habe ich in einer Facebook Gruppe „San Luis Obispo Housing“ meine Daten eingegeben und inseriert. Oft muss man diverse Leute anschreiben und fragen, ob das Angebot noch erhältlich ist. Ich wurde glücklicherweise von einem Vermieter direkt angeschrieben. Mit diesem habe ich mich auf eine monatliche Miete von 675 Dollar in einem Haus mit 4 anderen Studenten einigen können. Den Vertrag und diverse andere Regelungen konnte ich direkt mit dem Vermieter ausmachen. Wir konnten eine Vereinbarung treffen, dass ich ihm 4 Monatsmieten im Vorhinein überweise. So musste ich im ersten und den letzten beiden Monaten keine Miete mehr zahlen. Die restliche Summe behielt der Landlord als Deposit, was er mir nach Auszug wieder zurückwies. Ich muss sagen, dass ich es nicht besser hätte treffen können. Meine Housemates waren unglaublich nett und wir haben extrem viel zusammen unternommen.

Leben in SLO

Meine Zeit in San Luis Obispo war wirklich eine tolle Erfahrung mit einer hohen Lebensqualität. In den ersten 2 Monaten hat es allerdings etwas geregnet, was der Landschaft jedoch unglaublich gutgetan hat. Grüne Landschaften wie man sie aus Deutschland kennt, gibt es in Kalifornien nur ganz selten und wenn dann auch nur wenn der Boden etwas Regen abbekommen hat. Im Sommer jedoch wich das Grün im großen Stil einem gelb-braun. Grundsätzlich war das Klima jedoch sehr angenehm und gut auszuhalten. Bei Sonnenschein bietet es sich beispielsweise an, an das 15 Minuten entfernte Pismo Beach zu fahren und dort den Strand zu genießen. Da zwei meiner Housemates Autos hatten, konnte ich mit Ihnen oft Einkaufen fahren, was ohne Auto wahrscheinlich etwas nerviger gewesen wäre. In SLO gibt es jedoch genügend Supermärkte, sodass man je nach Lage mehr oder weniger leicht Zugang zu Lebensmitteln hat. Möchte man in SLO bleiben, bietet sich hier Downtown an. Dort gibt es viele Geschäfte, Restaurants, Bars und jeden Donnerstags findet dort ein lokaler Farmers Market statt, auf dem man von einem Essenstand zum nächsten laufen kann. Vor allem die Restaurant Downtown sind sehr zu empfehlen. Besonders ans Herz legen kann ich Raku Ramen, Firestone Grill und Woodstocks Pizza. Außerdem gibt es noch diverse Tap Rooms, in denen man sich aus einer riesen Auswahl an Zapfhähnen die unterschiedlichsten Biersorten zapfen kann. In den meisten Bars und Lokalen finden auch oft Trivia Nights statt, zu denen sich meist sehr viele Cal Poly Studenten einfinden und mitspielen. Wenn man einfach mal entspannen möchte, kann man in diverse Parks oder an einen großen See im Norden SLOs gehen. Möchte man sich jedoch sportlich betätigen, so kommt man mit den zahlreichen Bergen und Hiking Möglichkeiten hier deutlich auf seine Kosten. Obwohl man manchmal unter der Woche wirklich viel für Kurse zu tun hat, findet man dennoch immer irgendwo Zeit um in San Luis Obispo eine gute Zeit zu verbringen.

Finanzierung

Zu Beginn meiner Reise habe ich einen Kostenplan erstellt und versucht ungefähr einzuschätzen, was monatlich monetär auf mich zukommt. Natürlich variiert so ein Plan von Person zu Person, aber hier sind meine Schätzungen, die sich Großteiles bestätigt haben. Für die Miete zahlte ich knappe 700 Dollar im Monat, für Essen hatte ich 200 Dollar und für Freizeit 300 Dollar monatlich geschätzt. Dabei macht es einen Unterschied, ob man oft außer Haus isst oder selbst kocht. Da ich gerne koche, konnte ich meine Schätzung ganz gut bestätigen.

Im Zuge des Austauschprogrammes erhielt ich zusätzlich ein monatliches Stipendium in Höhe von knappen 1075 Euro (1200 Dollar) durch den DAAD. Dies bedeutete, dass ich mit dem Stipendium theoretisch in der Lage war für Miete, Essen und Freizeit zu zahlen. Diese

Rechnung ging mal mehr mal weniger auf, aber unterm Strich kam ich damit eigentlich gut zurecht. Alles darüber hinaus musste von meinem eigenen Ersparten bezahlt werden. Darunter fallen die Kosten für die Tuition (Unterrichtsgebühren), die jeweils zu Beginn der zwei Quarter mit knappen 500 Dollar zu Buche schlugen. Zusätzliche Kosten wie Versicherung oder Ausflüge kamen noch oben drauf. Das einzige wobei ich mich völlig verschätzt habe, waren Reisekosten für meinen privaten Amerika Roadtrip nach dem Programm. Meine Reise habe ich mit knappen 6000 Euro angetreten, eine Summe, die auch für den Konsulatsbesuch von Wichtigkeit war, da man eine monetäre Bestätigung seiner Bank vorlegen muss. Dies ist anscheinend wichtig, damit die Behörden sicher sein können, dass man genug Geld hat um seinen Aufenthalt dort zu überleben.

Abschließend lässt sich zur Finanzierung sagen, dass ich diese Reise ohne das Stipendium nicht hätte antreten können. Der Fakt, dass ich nur 700 Dollar Miete zahlen musste, half enorm das Stipendiengeld auf andere Lebensbereiche umzuverteilen.

Mobilität

Wie bereits erwähnt hatte ich das Glück, dass zwei meiner Mitbewohner ein Auto hatten, was das Einkaufen fahren deutlich vereinfacht hat. Das bedeutet jedoch nicht, dass man ohne Auto nicht in SLO herunkommt.

Es gibt einen Professor an der Cal Poly der Fahrräder an Studenten verkauft. Wir haben den Professor kontaktiert und ein Treffen vereinbart. Damit er einen jedoch überhaupt in Empfang nimmt, muss man eine „Process Fee“ in Form eines Sixpack Biers bezahlen. Für 180 Dollar konnten wir ihm ein Fahrrad abkaufen, was er am Ende des Aufenthalts wieder zurückkauft. Für jeden Monat zieht er jedoch 10 Dollar ab. Dies bedeutet, dass wir im Juli unser Rad für 120 Dollar wieder an ihn zurück verkaufen konnten. Unterm Strich bedeutet das, dass wir uns im Grunde ein Rad für monatlich 10 Dollar geliehen haben, was völlig in Ordnung ist wie ich finde. Hat man Probleme mit dem Rad, repariert er es gerne, jedoch muss man für den Besuch wieder mit einem Sixpack erscheinen.

Entscheidet man sich gegen ein Fahrrad bedeutet dies jedoch nicht, dass man nirgends hinkommt. Der Bus der Stadt bietet neben einem recht angenehmen Fahrplan auch viele Haltestellen and diversen wichtigen Gegenden. Das Beste ist, dass das Busfahren mit der Cal Poly Studentenkarte völlig kostenlos ist. Hierfür muss lediglich die Karte vorne beim Einsteigen gescannt werden und ab geht die Fahrt. Ich habe den Bus sehr oft genutzt, da ich eine Haltestelle in der Nähe meiner Wohnung hatte. Man kann auch gemütlich bis nach Downtown fahren, in dem das sogenannte Transit Center liegt, an dem alle Busrouten der Stadt zueinander laufen.

Integration

In Sachen Integration können sich die Geister scheiden, da an der Cal Poly auch ein Haufen deutscher Studenten herumlaufen. Ob man sich mit diesen zusammsetzt und etwas unternimmt oder deutschsprachige Kollegen vermeidet und völlig in die amerikanische Kultur eintaucht liegt bei einem selbst. Ich habe mich für zweiteres entschieden und versucht mich von anderen deutschen Austauschstudenten „fern“ zu halten. Dies gab mir die Möglichkeit viel mit amerikanischen Studenten zu unternehmen und extrem viel von ihnen zu lernen. Jeder den ich auf dem Campus und der Stadt kennengelernt habe, war unglaublich hilfsbereit und aufgeschlossen. So hat es wahnsinnig viel Spaß gemacht mit den Einheimischen und Studenten zu interagieren. Ich will nicht übertreiben, aber ich habe fast jeden Tag etwas Neues gelernt. Am Besten hat mit jedoch die Zeit mit meinem Mitbewohner gefallen, da wir extrem viel zusammen erlebt haben. Sie waren so freundlich mir typisch amerikanische Dinge zu zeigen und im Ausgleich habe ich Ihnen etwas von unserer deutschen Kultur beigebracht. Dies führte dazu, dass wir des Öfteren „Familiendinner“ hatten, bei denen jeweils einer für das Abendessen zuständig war. Da mein Haus aus 5 verschiedenen Nationalitäten bestand, liefen diese Dinner darauf hinaus, das der zuständige Koch für alle anderen ein typisches Gericht seines Landes kochte. Ich verwöhnte sie mit einem guten Hausgemachten Schnitzel mit Kartoffelsalat, zu dem einer meiner Mitbewohner nur meinte, dass er sein Körpergewicht in dem Kartoffelsalat essen könnte.

Ich denke solange man aufgeschlossen und freundlich ist, wird man in SLO eine gute Zeit mit seinen Mitmenschen haben. Diese offene Freundlichkeit werde ich vermissen...

Fazit

Das Fazit meines Austauschsemesters ist ein absolut Positives! Ich hatte eine wahnsinnig gute und lehrreiche Zeit in Kalifornien. Das Leben in San Luis Obispo und das Studieren an der Cal Poly war voller Herausforderungen und Erfahrungen, die ich niemals gemacht hätte, wenn ich nicht an diesem Programm teilgenommen hätte. Ich empfehle es jedem, sich für dieses Abenteuer zu bewerben. Für meinen Teil kann ich sagen, dass ich dadurch gewachsen und dafür sehr dankbar bin.